

ANTISEMITISMUS IN LICHTENBERG

Recherche- und Informationsstelle
Antisemitismus Berlin (RIAS Berlin)



V.i.S.d.P.:

Bianca Klose

VDK e. V.

Postfach 580 350

10413 Berlin

RIAS Berlin ist ein Projekt des Vereins für demokratische Kultur in Berlin (VDK) e. V.

vdk

verein für demokratische kultur in berlin –
initiative für urbane demokratieentwicklung e.v.

und wird gefördert durch:



MELDESTELLE FÜR ANTISEMITISCHE VORFÄLLE

DIE RECHERCHE- UND INFORMATIONSS- STELLE ANTISEMITISMUS BERLIN

Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS Berlin) wurde 2015 als bundesweit erste zivilgesellschaftliche Anlaufstelle für Betroffene und Zeug_innen von antisemitischen Vorfällen ins Leben gerufen. Seitdem hat RIAS Berlin ein stadtweites Meldenetzwerk für antisemitische Vorfälle aufgebaut.

Bei Bedarf vermittelt RIAS professionelle Beratungsangebote für Betroffene, deren Angehörige oder Zeug_innen von Antisemitismus und macht die Perspektiven der Betroffenen sichtbar.

Die dem Projekt bekannt gewordenen antisemitischen Vorfälle werden verifiziert, systematisch dokumentiert und ausgewertet. Die so erhobenen Daten und Analysen veröffentlicht das Projekt halbjährlich in dem Bericht „Antisemitische Vorfälle in Berlin“ und erstellt so in regelmäßigen Abständen das umfassendste Lagebild über den Antisemitismus in Berlin.

Das Projekt sensibilisiert auf diese Weise Öffentlichkeit, Politik, Justiz und Polizei für aktuelle Erscheinungsformen und Betroffenenperspektiven und schafft konkrete Ansatzpunkte für zivilgesellschaftliches solidarisches Handeln.

Antisemitische Vorfälle können unter www.report-antisemitism.de gemeldet werden.

Fennpfuhl, Mai 2021: ►
Antisemitische Schmiererei an
einer Straßenbahnhaltestelle.

KUCK



NUDE

H

ANTISEMITISCHE VORFÄLLE IN LICHTENBERG 2019 – 2020

RIAS Berlin sind **2020** insgesamt **11** antisemitische Vorfälle in Lichtenberg bekannt geworden: **eine gezielte Sachbeschädigung, eine Bedrohung** und **neun Fälle verletzenden Verhaltens.**¹ **2019** registrierte das Projekt insgesamt **16** antisemitische Vorfälle: **zwei gezielte Sachbeschädigungen, eine** Bedrohung und **dreizehn Fälle verletzenden Verhaltens.**

Besondere Aufmerksamkeit erregte 2020 der Brand in einer Lichtenberger Bar am 14. August. Schon in der Vergangenheit hatte RIAS Berlin Vorfälle aus dem rechtsextremen Spektrum gegen den Betreiber dokumentiert, dessen jüdische Herkunft der lokalen Neonazi-Szene bekannt ist. Knapp ein Jahr nach dem rechtsextremen Terroranschlag von Halle und zu einer Zeit, als der Prozess gegen den Attentäter in den jüdischen Communities viel diskutiert wurde, verstärkte der Brand die Befürchtungen jüdischer Menschen vor weiteren Akten antisemitischer Gewalt. Der Betreiber und die Belegschaft der Bar befanden sich zum

¹ Die von RIAS Berlin verwendeten Vorfall-Kategorien und Klassifikationen (Erscheinungsformen und politisch-weltanschaulicher Hintergrund) können den Jahresberichten des Projekts entnommen werden. Sie sind einsehbar unter <https://report-antisemitism.de/rias-berlin/>

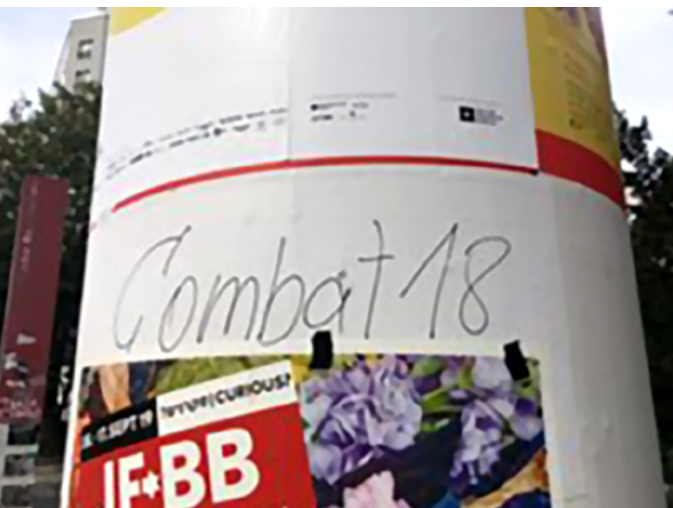
Zeitpunkt nicht in der im Erdgeschoss eines Wohnhauses liegenden Kiezkneipe, und auch die Anwohner_innen blieben unversehrt.

Die meisten antisemitischen Vorfälle, die RIAS Berlin 2020 aus Lichtenberg bekannt wurden, ereigneten sich im Ortsteil Lichtenberg (4) und Friedrichsfelde (3). Aus Karlshorst, Rummelsburg sowie Alt- und Neu-Hohenschönhausen wurde jeweils ein Vorfall bekannt. Auch 2019 ereigneten sich die meisten dokumentierten Vorfälle in den Ortsteilen Lichtenberg (5) und Friedrichsfelde (5). Bislang keine Vorfälle wurden dem Projekt aus Malchow, Falkenberg und Wartenberg gemeldet oder bekannt.

Dass RIAS Berlin aus einigen Ortsteilen von Lichtenberg mehr antisemitische Vorfälle bekannt werden als aus anderen, muss nicht mit der tatsächlichen Anzahl antisemitischer Äußerungen und Handlungen übereinstimmen. Vorfälle werden dem Projekt etwa dann eher bekannt, wenn sie sich in Bezirken und Ortsteilen mit einer aktiven jüdischen Infrastruktur ereignen. Meldungen hängen zudem davon ab, wie bekannt das Projekt in einem Stadtteil bereits ist, wie sensibel die Anwohner_innen für das Problem Antisemitismus sind und wie hoch ihre Bereitschaft ist, antisemitische Vorfälle zu melden.

Antisemitische Vorfälle in Lichtenberg 2019 und 2020

Vorfalltypen	2019	2020
Extreme Gewalt	0	0
Angriffe	0	0
Gezielte Sachbeschädigungen	2	1
Bedrohungen	1	1
Verletzendes Verhalten	13	9
Massenzuschriften	0	0
Gesamt	16	11



Lichtenberg, 15.09.2019: In der Umgebung der U-Bahnstation Magdalenenstraße wurde über einem Ankündigungsplakat zum „Jüdischen Filmfestival Berlin & Brandenburg (JFBB)“ mit einem Filzstift „Combat 18“ geschmiert. „Combat 18“ ist eine militante, international agierende und rechtsterroristische Organisation, die 2020 durch das Bundesinnenministerium verboten wurde.

Friedrichsfelde, 09.01.2019: Im Zuge eines Streits mit seinem Nachbarn wurde ein Mann von diesem antisemitisch beleidigt. Der 54-Jährige wiederholte Beleidigungen wie „Judensau“ und „falsches Judenpack“ auch im Beisein der hinzugerufenen Beamten, bevor er sich schließlich in seine Wohnung zurückzog. Dem Betroffenen wurde außerdem gedroht: „Dann schick ich dir ein paar Leute vorbei, da träumt der Führer von“.

- ◀ Lichtenberg, September 2019: Rechtsextreme Markierung über einem Ankündigungsplakat zu einem jüdischen Filmfestival.

...NACH ERSCHEINUNGSFORMEN

Unter den antisemitischen Vorfällen in Lichtenberg, die RIAS Berlin 2019 und 2020 bekannt wurden, fanden sich alle antisemitischen Erscheinungsformen,² in die RIAS Berlin solche Vorfälle unterscheidet. In fünf Vorfällen 2020 und in sieben 2019 wurden Jüdinnen_ Juden als fremd oder nicht-dazugehörig markiert, oder der Begriff „Jude“ wurde zur Abwertung verwendet, beispielsweise als Schimpfwort. Diese Vorfälle wurden als **antisemitisches Othering** registriert.

Des Weiteren wurden drei Vorfälle 2020 und acht 2019 dem **Post-Schoa-Antisemitismus** zugeordnet. Diese Form des Antisemitismus bezieht sich auf den Umgang mit den nationalsozialistischen Gewaltverbrechen, beispielsweise wenn die Erinnerung an die NS-Verbrechen abgelehnt wird.

Rummelsburg, August 2021: ►
Schoa bagatellisierende
Schmiererei in der Victoriastadt.

² RIAS Berlin ordnet Vorfälle oft mehreren antisemitischen Erscheinungsformen zu, daher kann die Summe aus der Additionen der Erscheinungsformen über der Anzahl aller Vorfälle in einem Jahr liegen.

Wird Jüdinnen_Juden, etwa im Rahmen von Verschwörungsmmythen, eine besondere politische oder ökonomische Macht zugeschrieben, so wird dies als **moderner Antisemitismus** bezeichnet. 2020 und 2019 traten Inhalte des modernen Antisemitismus in je zwei Vorfällen in Lichtenberg auf.

Dem **israelbezogenen Antisemitismus** ordnete RIAS Berlin 2020 einen und 2019 zwei Vorfälle zu, dem **antijudaistischen Antisemitismus** einen in 2019.



...NACH POLITISCH-WELTANSCHAULICHEN HINTERGRÜNDE

RIAS Berlin klassifiziert den politisch-weltanschaulichen Hintergrund derjenigen, die sich antisemitisch äußern oder antisemitisch handeln. Dieser ergibt sich entweder aus der Selbstbezeichnung der Person(en) oder Organisation(en) oder aus verwendeten Stereotypen, die sich eindeutig einem bestimmten politischen Spektrum zuordnen lassen. Grundsätzlich unterscheidet RIAS Berlin zwischen folgenden sieben politischen Spektren: rechtsextrem/rechtspopulistisch, links/antiimperialistisch, christlich/christlicher Fundamentalismus, islamisch/islamistisch, verschwörungsideologisch, antiisraelischer Aktivismus und politische Mitte. In vielen Fällen lässt sich jedoch auf Grundlage der dem Projekt vorliegenden Informationen der politisch-weltanschauliche Hintergrund nicht eindeutig bestimmen; diese Fälle werden in der Statistik als „unbekannt“ ausgewiesen.

In Lichtenberg konnten 2020 nur fünf von elf und 2019 nur sieben von sechzehn Vorfällen ein eindeutiger politisch-weltanschaulicher Hintergrund zugeordnet werden. In beiden Jahren wiesen diese Vorfälle einen rechtsextremen/rechtspopulistischen Hintergrund auf. Die anderen Vorfälle dokumentierte RIAS Berlin als „unbekannt“.

Rummelsburg, 08.10.2021: Der Betroffene, der einen Pullover mit dem Emblem der israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF) trug, war auf dem Weg zum S-Bahnhof Nöldnerplatz, als ihn jemand ansprach und fragte, ob er Jude sei. Als er den Kopf in Richtung der sprechenden Person richtete, sprühte ihm jemand Reizgas ins Gesicht und stieß ihn zu Boden. Daraufhin entfernten sich die Angreifer_innen.

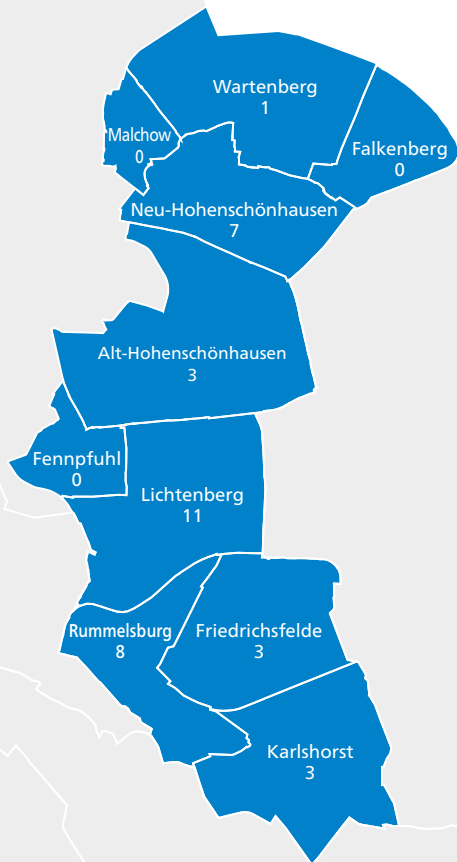
Neu-Hohenschönhausen, 03.10.2020:

Auf einer Versammlung der Neonazi-Kleinstpartei „III. Weg“ hieß es in einer Rede, dass Deutschland „ganz bewusst“ „den Jordan runtergehe“. Mit der Anspielung auf den Fluss im Nordosten Israels wurde eine jüdische Einflussnahme impliziert. An der Versammlung nahm auch eine Gruppierung teil, die kurz zuvor durch gezielte antisemitische Aktionen zu Jom Kippur aufgefallen war.

Lichtenberg, 27.05.2019: Während einer Fußballübertragung in einer Kneipe in der Schottstraße wurden die gegnerische Mannschaft und ihre Fans antisemitisch angepöbelt. So rief etwa ein halbes Dutzend Gäste unter anderem „alle einpacken und nach Sachsenhausen“ und „Judensau“. Die Kneipenbetreiber_innen schritten nicht ein.

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN LICHTENBERG

VORFALLZAHLEN 2021



ANTISEMITISCHE VORFÄLLE IN LICHTENBERG 2021

RIAS Berlin dokumentierte 2021 **36** antisemitische Vorfälle in Lichtenberg. Damit haben sich die Vorfälle im Bezirk im Vergleich zu 2020 mehr als verdreifacht. Es handelte sich um **3 Angriffe, 2 gezielte Sachbeschädigungen, 29 Fälle von verletzendem Verhalten** und **2 Massenzuschriften**.

52 % der Vorfälle hatten einen **rechtsextremen** politisch-weltanschaulichen Hintergrund. 9 Vorfälle mit diesem rechtsextremen Hintergrund enthielten Elemente von **israelbezogenem Antisemitismus**.

2 Vorfälle kamen aus dem **verschwörungsideologischen** Spektrum. 15 konnten keinem politisch-weltanschaulichen Hintergrund zugeordnet werden.

28 % der Vorfälle in Lichtenberg wiesen einen Bezug zur COVID-19-Pandemie und zu den staatlichen Maßnahmen ihrer Eindämmung auf. Dabei handelte es sich vor allem um Fälle von **Post-Schoa-Antisemitismus**. Die Zunahme solcher Fälle entspricht einer berlinweiten Entwicklung: War die Auseinandersetzung im Jahr 2020 noch stärker von antisemitischen Verschwörungsmythen bezüglich der Herkunft des Virus, vermeintlich Verantwortlicher sowie angeblicher Profiteure im Hintergrund geprägt, verlagerte sich der Fokus im zweiten Jahr der Pandemie auf die gesellschaftlichen und individuellen Auswirkungen der staatlichen Maßnahmen. Ablehnende Haltungen gegenüber der Impfkampagne wurden verstärkt durch Selbstviktimisierung ausgedrückt. Dies führte 2021 zu einer Zunahme von Schoa-bagatellisierenden Aussagen im öffentlichen Raum.

Die meisten dokumentierten Vorfälle ereigneten sich in den Ortsteilen **Lichtenberg** (11), **Rummelsburg** (8) und **Neu-Hohenschönhausen** (7).

Rummelsburg, 16.05.2021: Eine Frau, die in der U-Bahn-Linie 5 fuhr und offen einen Davidstern-Anhänger trug, stellte sich zum Aussteigen in den Türbereich. Ein Mann, der vorher neben ihr gestanden hatte, drehte sich zu ihr um und sagte leise: „Juden hier raus!“ Auf die perplexe Nachfrage „Bitte?!“ lachte der Mann nur hämisch und stieg aus.

Lichtenberg, 17.05.21: In der Nähe des Tierparks wurden Aufkleber einer Neonazi-Kleinstpartei entdeckt. Diese zeigten eine mit Blut beschmierte Israel-Fahne und trugen die Aufschrift „Keine Solidarität mit Israel“.

Neu-Hohenschönhausen, 29.09.21: An der Bus- und Straßenbahn-Haltestelle „Zingster Straße / Ribnitzer Straße“ wurden mehrere Schoabagatellisierende Aufkleber eines rechtsextremen Versands entdeckt. Die Aufkleber zeigten einen „Judenstern“, der die Aufschrift „ungeimpft“ trug, sowie den Schriftzug „Wieder soweit?“.

ANTISEMITISMUSBEAUFTRAGTER UND LICHTENBERGER REGISTER

Auch 2021 wurden in Lichtenberg antisemitische Vorfälle bekannt: Darunter der Farbanschlag auf den Synagogengedenkstein in Hohenschönhausen, ein Messerangriff in Karlshorst im Mai und die Beschädigung des Chanukka-Leuchters am Lichtenberger Rathaus im Dezember 2021.

Antisemitische und andere diskriminierende Vorfälle dokumentiert auch das Lichtenberger Register in seiner Chronik und vermittelt Kontakt zu Beratungsstellen. Seit 2021 hat der Bezirk mit André Wartmann außerdem einen Antisemitismusbeauftragten. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. die Sensibilisierung der Zivilgesellschaft und Verwaltung zum Thema.

Antisemitismusbeauftragter Lichtenberg

Homepage: berliner-register.de/lichtenberg

Email: Antisemitismusbeauftragter@lichtenberg.berlin.de

Telefon: 030 902 96 - 33 23

Lichtenberger Register

Homepage: berliner-register.de/lichtenberg

Email: register@licht-blicke.org

Telefon: 030 50 56 65 18

DAS ZIVILGESELLSCHAFTLICHE NETZWERK IN BERLIN

Zusammen mit jüdischen und nichtjüdischen Organisationen hat RIAS Berlin ein berlinweites Melde- und Unterstützungsnetzwerk für Betroffene von antisemitischen Vorfällen aufgebaut. Um eine an den Bedürfnissen der Betroffenen, ihrer Angehörigen und der Zeug_innen orientierte Beratung zu ermöglichen, kooperieren wir bei der Dokumentation und Aufarbeitung antisemitischer Vorfälle unter anderem anderen mit folgenden Organisationen:



**Mit wenigen Klicks
eine Meldung verfassen:**

report-antisemitism.de

auch per Telefon 0152 133 621 98
oder per E-Mail info@report-antisemitism.de

RIAS Berlin

Recherche- und Informationsstelle

Antisemitismus Berlin

Gleimstraße 31, 10437 Berlin

Telefon 030 817 985 818

fb.com/AntisemitismusRechercheBerlin

twitter.com/Report_Antisem